

HENRY VAN DE VELDE IN CHEMNITZ

2004



«Eine Linie ist eine Kraft.»



Stuhl aus dem Speisezimmer der Villa Esche (Foto: Farkas)

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31								



Rekonstruiertes Stuckelement der Villa Koerner (Foto: Farkas)

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28								



Replik eines Sofas in der Halle der Villa Koerner (Foto: Farkas)

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
29	30	31											



Steinzeug-Jardinière aus dem Interieur der Villa Esche (Foto: Voigt)

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30									



Tisch aus dem Musiksalon der Villa Esche (Foto: Farkas)

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
					1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30	31						



Geländer der Terrasse der Villa Esche (Foto: Farkas)

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30											



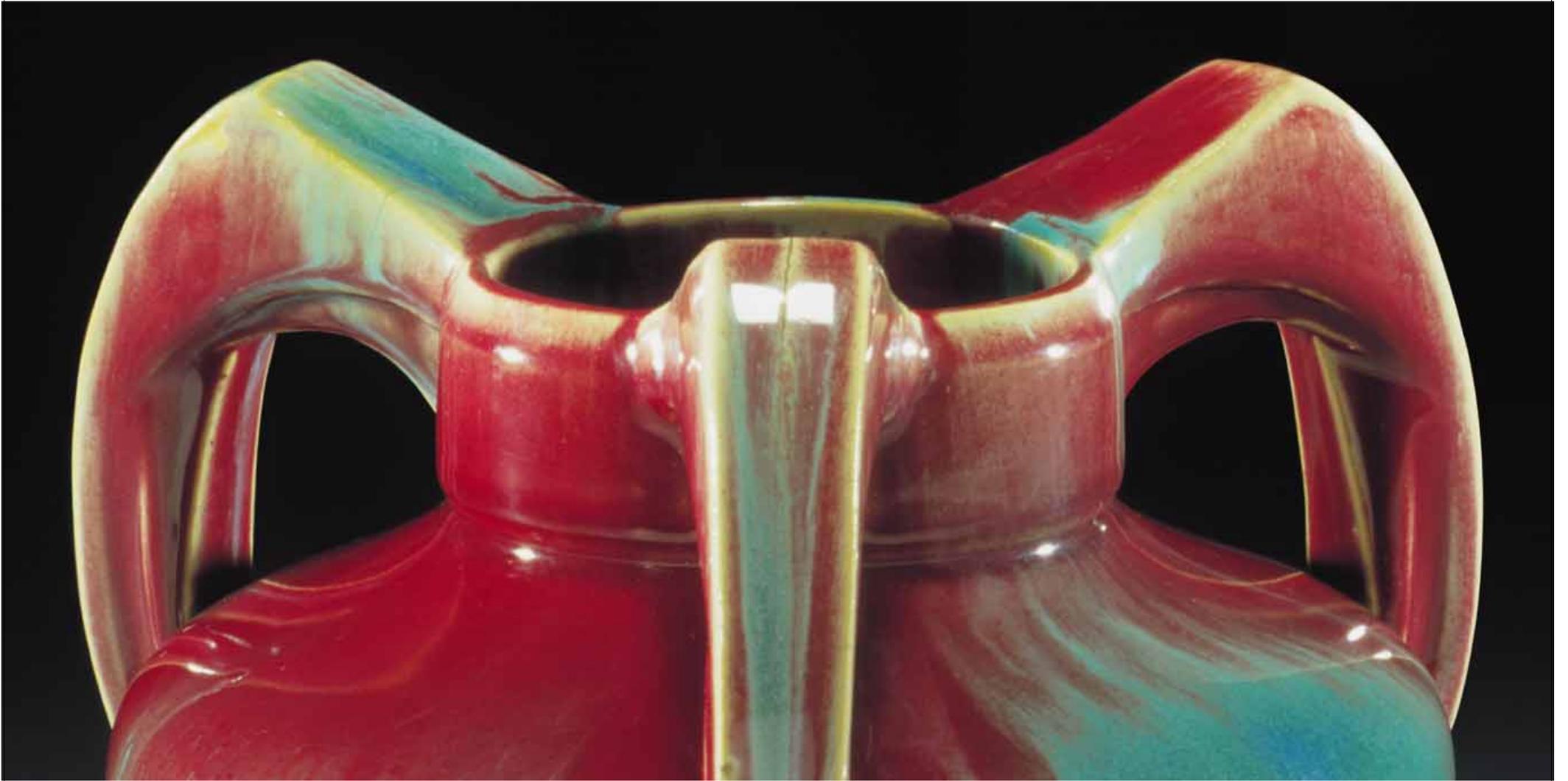
Rekonstruiertes Oberlicht der Halle der Villa Esche (Foto: Farkas)

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31								



Fassade der Eingangsseite der Villa Esche (Foto: Farkas)

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30	31					



Dreihenkelvase (Foto: Farkas)

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30										



Keksdose aus dem ehemaligen Besitz der Familie Esche (Foto: Voigt)

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31							



Rekonstruierte Deckenleuchte des Musiksalons der Villa Esche (Foto: Farkas)

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
29	30												



Keramische Kamineinfassung in der Halle der Villa Esche (Foto: Farkas)

MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31									



Villa Esche 2002 (Foto: Schink/PUNCTUM)

HENRY VAN DE VELDE IN CHEMNITZ

Als sich der belgische Architekt Henry van de Velde (1863–1957) im Jahr 1902 in Weimar als künstlerischer Berater des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach etablierte, erhielt er aus der sächsischen Industriestadt Chemnitz seinen ersten Auftrag für den Bau eines Wohnhauses in Deutschland. Der erfolgreiche Chemnitzer Textilfabrikant Herbert Eugen Esche (1874–1962) und seine Familie wünschten, in einem von van de Velde entworfenen Gebäude und Interieur zu leben. Diesem Bau folgten aus dem Familienkreis der Esches weitere Aufträge, die aus Chemnitz einen bedeutenden Ort im Schaffen van de Veldes machten. Drei der ursprünglich vier Chemnitzer Bauten sind bis heute erhalten und in den letzten Jahren aufwändig restauriert worden: die *Villa Esche*, die *Villa Koerner* sowie die Halleneinrichtung der *Villa «Quisiana»*.

Im Jahre 1900 begegneten die Esches erstmals dem Gestalter van de Velde in dessen Haus

«Bloemenwerf», das dieser wenige Jahre zuvor bei Brüssel errichtet hatte. Der Textilmagnat beauftragte van de Velde 1902 damit, eine komplett eingerichtete Villa mit drei Wohngeschossen am Stadtrand von Chemnitz zu entwerfen. Eine ebenfalls nach Plänen van de Veldes ausgeführte Erweiterung von 1911 gab dem ursprünglich verspielten Bauvolumen eine stärker in sich geschlossene, ausgereifere Form. So begegneten sich von der Architektur bis zur Einrichtung der Villa Esche verschiedene Stile, die van de Veldes künstlerische Entwicklung vom Jugendstil zur Sachlichkeit zwischen 1898 und 1914 widerspiegelten. Auch der als kleiner Landschaftspark angelegte Garten mit Blick auf den Stadtpark war Teil des Gesamtkunstwerkes und wurde von van de Velde selbst entworfen. Die freundschaftliche Beziehung zwischen Architekt und Auftraggeber führte zu häufigen und längeren Aufenthalten der belgischen Familie im Hause Esche. Im Jahr 1908 wurde die Grundstücks- und Gebäudewirtschafts-Gesellschaft m.b.H., eine Tochtergesellschaft der Stadt Chemnitz, neue Eigentümerin der Villa Esche und erstellte ein denkmalpflegerisches sowie ein Nutzungskonzept. Ein mit ausgewiesenen Spezialisten besetzter Kunstbeirat begleitete während drei Jahren die umfassende Sanierung von Garten- und Wohnhaus sowie der Ausstattung und die Einrichtung eines Museums für Henry van de Velde. Musiksalon und Speisezimmer im Parterre konnten nahezu vollständig wieder hergestellt und mit originalem Mobiliar ausgestattet werden. Die in drei Räumen des ersten Obergeschosses untergebrachte Ausstellung

Lawn-Tennis-Club, Terrasse, um 1910 (Foto: verm. Louis Held)



zeigt Teile des umfangreichen van-de-Velde-Konvoluts, das heute zum Bestand der Kunstsammlungen Chemnitz gehört. Seit Dezember 2001 ist das Gebäude öffentlich zugänglich. Der Kommerzien- und Stadtrat Theodor Koerner senior (1855–1921), Inhaber der Tintenfabrik Beyer und Schwiegervater Herbert Esches, ließ um 1908 die Einrichtung der Halle seiner im Neorenaissance-Stil erbauten Villa «Quisiana» von Henry van de Velde neu



Villa Koerner 2003 (Foto: Farkas)

gestalten. Wandpaneele und Heizkörperverkleidungen wurden aus gebeiztem Eichenholz in schlichter Ornamentierung ausgeführt. Das Treppengeländer besteht aus einer für van de Velde typischen Kombination von Holz- und Eisenelementen. Bereits 1906 konnte das anspruchsvoll wieder hergestellte Haus als Bürogebäude umgenutzt werden. Im Zuge der Sanierung der Villa «Quisiana» rekonstruierte man die zentrale Halle, das zerstörte Oberlicht wurde abgehängt, um im Dachgeschoss einen zusätzlichen Raum zu gewinnen.

Wenige Jahre nachdem van de Velde die Villa «Quisiana» ausstattete, beauftragte ihn Dr. Theodor Koerner junior (1882–1958), Sohn des Tintenfabrikanten Koerner und Schwager Herbert Esches, mit dem Entwurf einer Stadtvilla auf der gegenüberliegenden Straßenseite. 1914 wurden die Villa Koerner und ihre noble Inneneinrichtung fertig gestellt. Wie die meisten Villenaufträge, die van de Velde gegen Ende seiner Weimarer Zeit ausführte, bediente die Villa Koerner stilistisch stärker als seine ersten Wohnhausentwürfe bürgerlich-repräsentative Architekturideale. Gestalt und Interieur der Koernerschen Villa sind geprägt von zurückhaltender Ornamentik und Gediegenheit. Die Sanierung der Villa Koerner konnte Ende 2002 abgeschlossen werden. Da hier – anders als in der Villa Esche – kein originales Mobiliar mehr vorhanden war, konzentrierten sich die ausführenden Architekten auf die detailgetreue Wiederherstellung des im Zweiten Weltkrieg durch eine Brandbombe schwer beschädigten Gebäudekörpers und der Fassaden. Das Eingangsfoyer und die Halle wurden weitgehend rekonstruiert und sogar der erhebliche Aufwand betrieben, Einbaumöbel und den berühmten Sessel mit verstellbarer Lehne in gelungenen Repliken herzustellen. Auch die Anfertigung neuer Leuchten nach alten Fotografien, bereits in der Villa

Esche praktiziert, führte hier zu einem authentischen Gesamteindruck. Alle anderen Räume der Villa Koerner wurden modern ausgestattet und werden für Büro Zwecke genutzt.

Fritz Eugen Esche (1876–1953), Herbert Esches Bruder und Mitinhaber der Strumpffabrik Moritz Samuel Esche, ließ 1908 den «Chemnitzer Lawn-Tennis-Club» anlegen; das dreistöckige Clubhaus entwarf Henry van de Velde. Der Bau überzeugte durch seine klare architektonische Struktur und die sparsam eingesetzte Ornamentik, die ihm eine sehr moderne Ausstrahlung verliehen. Auch für dieses Gebäude entwarf der Belgier nicht nur die eigentliche Architektur, sondern zudem sämtliche Ausstattungsdetails bis zu den Möbeln und textilen Wandbespannungen. Das Clubhaus des «Lawn-Tennis-Clubs» überstand die Bombenangriffe auf Chemnitz am Ende des Zweiten Weltkriegs ohne wesentliche Schäden. Gleichwohl schätzte man den Bau in den Nachkriegsjahren wenig, nahezu das gesamte Interieur ging verloren. Anfang der 1960er Jahre wurde der unverzeihliche Abriss des Clubhauses gegen den Widerstand einiger weniger Chemnitzer ausgeführt.



Villa Esche, Speisezimmer, 2002 (Foto: Schink/PUNCTUM)

LITERATUR

Katharina Metz, Priska Schmückle von Minckwitz, Tilo Richter: Henry van de Veldes Villa Esche in Chemnitz. Ein Gesamtkunstwerk zwischen Jugendstil und Sachlichkeit. Birkhäuser Verlag für Architektur, Basel/Boston/Berlin 2003.

INTERNET

www.van-de-velde-route.de www.villaesche.de
www.villa-koerner.com www.trichter.de

KALENDER 2004

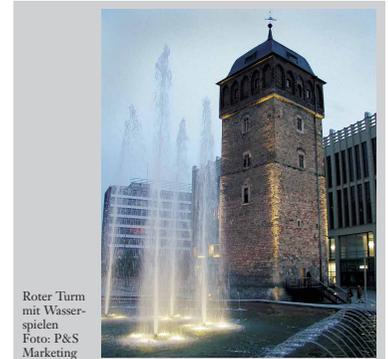
Herausgegeben von der Henry van de Velde Gesellschaft Sachsen e.V., finanziert von der Stadtwerke Chemnitz AG, gestaltet von Tilo Richter;
© Fotos: Laszlo Farkas, May Voigt, Hans-Christian Schink/PUNCTUM;
© Text: Priska Schmückle von Minckwitz, Tilo Richter

HENRY VAN DE VELDE GESELLSCHAFT SACHSEN E.V.

Die Henry van de Velde Gesellschaft Sachsen e. V. wurde 1999 gegründet. Der Verein vermittelt durch Vorträge, Symposien, Exkursionen, Forschungsprojekte und die Finanzierung von Restaurierungen das künstlerische Werk van de Veldes einer breiten Öffentlichkeit. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei dem Zusammenwirken von Kunst, Wirtschaft und Wissenschaft.

Villa Koerner – Beyerstraße 25
D 09113 Chemnitz
Telefon: 0371/3 35 01 96
Fax: 0371/3 35 06 32
E-Mail: vandveldesachsen@web.de
Internet: www.vandvelde-sachsen.de

Henry van de Velde
Gesellschaft Sachsen



Roter Turm mit Wasserspielen
Foto: P&S Marketing

CHEMNITZ IM RECHTEN LICHT

Auf der Europäischen «Henry van de Velde-Route», die durch Frankreich, Belgien, Holland und Deutschland führt, ist Chemnitz mit der Villa Esche und weiteren Bauten eine unerlässliche Station. Weitere Glanzleistungen stärken den Ruf als weltoffene, attraktive Kulturstadt. Die Stadtwerke Chemnitz AG begleitet und fördert ausgewählte Projekte, denn mit der Freude für die Chemnitzerinnen und Chemnitzer festigt sich deutschland- und europaweit der Ruf von Chemnitz als Wirtschaftsstandort mit hohem kulturellem Niveau.

Im Vordergrund allerdings steht die direkte Arbeit der Stadtwerke als Dienstleister für Strom, Erdgas, Wasser und Fernwärme. Bestes Beispiel ist die neue City, die gerade um eine Mittelstandsmeile ergänzt wird. Hier wurde in jüngster Zeit praktisch jeder Quadratmeter Bodens umgegraben, neu verkabelt, zukunftsicher vernetzt, damit die weitere Stadtentwicklung mit der Infrastruktur eine stabile Grundlage hat.

Neben 780 traditionellen Gaslaternen mit modernisiertem Innenleben betreuen die Stadtwerke an rund 22.000 öffentlichen Standorten elektrische Lampen. Damit setzen sie Wasserspiele und sehenswerte Bauten wie den historischen Roten Turm auch nachts lichttechnisch in Szene.

STADTWERKE CHEMNITZ AG

Augustusburger Straße 1
D 09111 Chemnitz
Telefon: 0371/52 50
Fax: 0371/525 21 75
info@swc.de
www.swc.de



STADTWERKE
CHEMNITZ AG